

Tietz, Hans-Peter; Hühner, Tanja (Hrsg.) (2011): **Zukunftsfähige Infrastruktur und Raumentwicklung. Handlungserfordernisse für Ver- und Entsorgungssysteme**

Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 260 S. (= Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, Band 235)

Daniel Wachter

Online publiziert: 28. Juni 2011
© Springer-Verlag 2011



Der Band ist im Rahmen des ARL-Arbeitskreises „Zukunftsfähige Infrastruktur und Raumentwicklung – Handlungserfordernisse für Ver- und Entsorgungssysteme“ entstanden und fasst dessen wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse zusammen. Zahlreiche Autorinnen und Autoren äußern sich zu Fragestellungen, die sich in folgende Hauptbereiche gliedern lassen:

- Grundsätzliches und Theoretisches zum Zusammenspiel von Infrastruktur und Raumentwicklung;
- Verhältnis von Infrastrukturplanung und Raumplanung;
- veränderte Rahmenbedingungen für Infrastruktur und Raumentwicklung, wie z. B. aufgrund des demographischen Wandels, des Klimawandels, der Alterung von Inf-

- rastrukturen oder der verschlechterten Finanzsituation von Kommunen;
- Wechselwirkungen zwischen Infrastruktur und regionaler Umweltpolitik, beispielsweise im Zusammenhang mit regionalem Stoffstrom- oder Energieressourcenmanagement;
- Praxisbeispiele.

Der Band schließt mit einer Synthese in Form von je sieben Handlungsempfehlungen und Leitsätzen.

Ver- und Entsorgungssysteme folgen bisher, meist ohne auf diesen Einfluss zu nehmen, der Siedlungsentwicklung nach. Die Alterung der Systeme, der demographische Wandel, die Finanzknappheit der Kommunen und nicht zuletzt die gesteigerten Anforderungen an den Umweltschutz stellen die Infrastruktur- und die Raumplanung vor neue Herausforderungen. Künftig kommt es nicht nur darauf an, die vorhandenen umfangreichen Investitionen in die Infrastruktur zu erhalten, anzupassen oder zu erneuern. Der Druck erhöht sich vielmehr, die bestehenden Systeme zu überprüfen und zukunftsfähig auszurichten. Der Mitteleinsatz muss effizienter werden, in Gebieten mit Bevölkerungsrückgang ist ein geordneter Rückbau zu gestalten, erhöhten Ansprüchen an den Umwelt- und Ressourcenschutz ist Rechnung zu tragen und die Veränderungsprozesse sollen auch die Raumentwicklung möglichst positiv beeinflussen.

In dieser Publikation wurde zweifelsohne ein Schlüsselthema nicht nur für die Raum- und Infrastrukturentwicklung, sondern auch für eine nachhaltige Entwicklung Deutschlands schlechthin aufgegriffen, wenn wir etwa an den Anteil des Bauwesens an wichtigen Kenngrößen des Ressourcenverbrauchs (je nach Quellen und Abgrenzung rund 40 % des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen, 30 % des Materialverbrauchs und der festen Abfälle, 20 %

Prof. Dr. D. Wachter (✉)
Bundesamt für Raumentwicklung ARE,
Sektion Nachhaltige Entwicklung,
Mühlestraße 2, 3063 Ittigen, Schweiz
E-Mail: daniel.wachter@are.admin.ch

des Wasserverbrauchs) oder an die im Einsatz stehenden finanziellen Mittel denken.

Die auf einer übergeordneten Ebene vielleicht interessanteste Schlussfolgerung des Bandes liegt darin, dass die veränderten Rahmenbedingungen und neuen Herausforderungen raumentwicklungspolitische Ziele und Ansprüche nicht etwa abwerten, sondern im Gegenteil noch ihre Bedeutung erhöhen. Bevölkerungsrückgang und Entdichtungsprozesse sowie Finanzknappheit aufgrund von wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den einen Regionen, Wachstums- und Verdichtungsvorgänge sowie Finanzierungsschwierigkeiten infolge erhöhten Ausbaubedarfs in anderen Regionen sowie die verstärkte Berücksichtigung von Umwelthanliegen verlangen ein stärker steuerndes und koordinierendes Eingreifen der Raumplanung als in der Vergangenheit. Sie muss für eine hervorragende räumliche Abstimmung von Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung sorgen, sei dies beim Rück- oder beim Ausbau, um ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis der Infrastrukturen sicherzustellen. Und sie muss Siedlungen und Infrastrukturen vermehrt als integrierten Metabolismus begreifen, dessen Auswirkungen auf Umwelt und Ressourcenverbrauch möglichst gering bleiben müssen und auf eine erneuerbare Basis zu stellen sind. Die Ziele einer polyzentrischen Raumentwicklung mit in der Ausdehnung begrenzten, Flächen sparenden, aber über das ganze Territorium verteilten Siedlungsschwerpunkten, der Verdichtung der Siedlungsentwicklung entlang bestehender Achsen und einer Bündelung der raumwirksamen Infra-

strukturnetze in dafür reservierten Korridoren bleiben weiterhin gültig.

Das Buch hätte noch gewonnen, wenn es nicht allein Deutschland betrachtet, sondern auch den Blick ins Ausland gewagt hätte, wird doch die Thematik auch in zahlreichen anderen Ländern diskutiert und erforscht – z. B. in Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich oder in der Schweiz. Und wenngleich gegen Ende einzelne Praxisbeispiele behandelt werden, bleibt der Gesamteindruck eines eher theoretischen Werks. Dies liegt auch daran, dass es zu den in dieser Publikation behandelten Fragestellungen noch zu wenige empirische Untersuchungen und Materialien gibt. Diesbezüglich und mit Blick auf anwendungs- und praxisorientiertes Handlungswissen besteht ein großer Forschungsbedarf, dessen sich die Wissenschaft künftig dringend annehmen sollte.

Insgesamt handelt sich um ein äußerst wertvolles Werk, das hoffentlich dazu beiträgt, Raum-, Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung künftig als integriertes System mit ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Dimensionen zu betrachten und ein integriertes Handeln zu stärken. In der Forschung sollten die Anstrengungen verstärkt werden, die an der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung interessierten Disziplinen noch besser zu vernetzen. Die Politik ist aufgerufen, die Siedlungs-, Raumentwicklungs-, Infrastruktur- und Ressourcenpolitiken stärker zu verknüpfen.